

Die „Alexander von Humboldt II“ war einer von zwei Dreimastern im Teilnehmerfeld der Parade.
(Fotos: Kölling)



Spektakel Schiffsparade

Zum Deutschen Schifffahrtstag am 30. September fährt eine so nie gesehene Flotte von Spezialschiffen, Arbeitsbooten und Traditionsschiffen von Bremen nach Bremerhaven. In Vegesack, Brake und Bremerhaven wird die Flotte den ganzen Tag lang immer wieder bejubelt. Selbst der Verdi-Protest in Bremerhaven gegen die Zustände in der Schleppschifffahrt gerät zum Programmpunkt Schlepperballett.

Kein Nebel, kein Wind, kaum Strömung und goldenes Licht: Optimale Bedingungen. Und die „Alte Weser“ passt auf, dass sich aus einem Pulk unterschiedlichster Schiffe unfallfrei eine Paradeformation gruppiert. Vom Fahrstand des kleinen Tonnenlegers des WSA Bremerhaven hat Kapitän Lars Künzel einen guten Rundumblick auf all die Spezialschiffe, die beiden Dreimaster „Alexander von Humboldt II“, die „Großherzogin Elisabeth“ und schwimmende Museumsschiffe wie die BV II „Vegesack“, die Kogge „Ubena von Bremen“ oder den Dampfeisbrecher „Wal“:

„Unser Job ist es, dass die Parade so ablaufen kann, wie sie geplant ist und die Seiten abzusichern. Und es gehört zum Job, bei Ausfällen mit zu unterstützen. Es kann ja immer mal sein, dass ein Schiff Ausfälle hat. Dann sind wir dafür da, dafür zu sorgen, dass die nicht gleich in die Böschung treiben.“

Es ist verhältnismäßig ruhig auf den Paradedfrequenzen des UKW-Funkgeräts auf Künzels Brücke. Alle wissen, wo sie sich einzufinden haben. Um 8 Uhr 30 haben sich die rund 60 Boote an der Waterfront sortiert und fahren los Richtung Bremerhaven. Die Hälfte der Flotte besteht aus Sportbooten, die hinter der festen Aufstellung heute mal die komplette Flussbreite befahren dürfen:

Die Weser ist bis zum Nachmittag für jeden anderen Schiffsverkehr schiffahrtspolizeilich gesperrt. Die Paradeformation erreicht ihre Marschfahrt. Anderthalb Seemeilen lang ist der Schiffskorso. Der stellvertretende Bremer Hafenskapitän Joachim Bothe an Bord der „Alten Weser“ ist zufrieden: „Diese unterschiedlichen Fahrzeuge auf der Weser so zusammen zu bekommen war eine

Rund 60 Schiffe bilden imposante Parade anlässlich des Deutschen Schifffahrtstages

Herausforderung. Eine Kogge kann ja vielleicht gar nicht viel schneller als vier Knoten fahren, bei anderen Motorbooten hintendran ist das vielleicht schon die Minimalgeschwindigkeit. Aber es hat ganz wunderbar geklappt. Und man muss sich immer klar machen: So etwas wie heute hat es noch nie gegeben.“

Das Speedboot der Bremer Wasserschutzpolizei ist als Shuttle ständig unterwegs. Häfensensorin Claudia Schilling fährt heute mit - und das nicht nur auf einem Schiff. Das An-Bord-Klettern auf den Tonnenleger meistert sie mühelos und gibt zu, dass sie das für den Tag auch geübt hat: „Bei diesem Wetter

ist es natürlich auch einfacher, als wenn jetzt strömender Regen gewesen wäre. Dann hätte ich es mir auch noch einmal überlegt.“ Der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist der Schirmherr des Deutschen Schifffahrtstages 22 in Bremen und Bremerhaven. Aber er ist nicht anwesend und verpasst so die stolze Präsentation, was Deutschland auf dem Wasser und speziell auf der Weser alles so zu bieten hat. Senatorin Claudia Schilling nutzt das Ship-Hopping dementsprechend, um auf den Schiffen der Flotte Werbung für den Standort Bremen zu machen: Denn fast überall sind Ehrengäste aus Nah und Fern mit an Bord. Viele Teilnehmer des Kongressprogramms haben sich eine Teilnahme an der Parade nicht nehmen lassen.

Heute immer an Schillings Seite beim Schiffe-Erklettern: Iven Krämer. Der hohe Beamte aus dem Bremer Häfenressort und Schifffahrtsprofessor ist als Organisator des Deutschen Schifffahrtstages für den Deutschen Nautischen Verein auch für das Wetter zuständig: „Wir haben den Deutschen Schifffahrtstag ja extra gemeinsam mit der Deutschen Seemannsmission gestaltet. Die haben ja einen Draht nach oben, haben wir gedacht. Und es hat geklappt.“ Tatsächlich hat es Krämer geschafft, sich für den Eröffnungsfestakt über den Kontakt Deutsche Seemannsmission tags zuvor den Bremer St-Petri-Dom zu sichern. So kamen in dieser



Die beeindruckende Flotte aus rund 30 Spezialschiffen, Arbeitsbooten und Traditionsschiffen und nochmal so vielen Sportbooten erstreckte sich über eine Länge von anderthalb Seemeilen.

Kirche zum ersten Mal das Kammerensemble des Luftwaffen-Musikkorps Münster und sogar der Neustädter Shanty-Chor zum Einsatz. Zur Ansprache von Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte wechselte die Festgemeinde dann aber ins Rathaus, wo auch schon die Tische für das Nautische Essen gedeckt waren.

So gibt es morgens an Bord der „Alten Weser“ für Krämer und Schilling erst einmal starken Kaffee. Die Senatorin scheint das beim Schiffs-Hopping in den nächsten Stunden zu beflügeln: Sie wird heute zur Frau mit den meisten Schiffskontakten des Tages - über 15 Schiffe wird sie am Ende erklettern und besucht haben. Auch die „Atair“ des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrografie, die der Parade vorwegfährt. Der stellvertretende Bremer Hafenmeister Joachim Bothe

erzählt nicht ohne Stolz, dass auch dieses Schiff Wurzeln an der Weser hat: „Die Atair ist vor zwei Jahren auf der Fassmer-Werft in Berne gebaut worden und hat einen LNG-Antrieb. Sie fährt also umweltfreundlich mit flüssigem Erdgas und das passt natürlich zur Losung des Deutschen Schifffahrtstages „Nachhaltige Schifffahrt: Gemeinsam, klar, sauber!“

Tatsächlich fährt die „Atair“ gerade mit Diesel, weil momentan kein Flüssiggas zur Verfügung steht, sickert in der Flotte durch.

Aber heute ist Feiertag und kein Motzkitag – besonders in Vegesack rund um die Signalstation und in Brake am Stadtanleger bei der Schleuse. Alle freuen sich, Menschen jubeln und winken den Schiffen zu. Jedes Schiff macht mit seinem Typhon an den Stationen gebühlich auf sich aufmerksam. Und bei diesem Wettstreit gewinnt der Bremerhavener Dampfeisbrecher „Wal“ mit seinen vier Dampfpeifen und einem wirklich mächtigen Sound. Lars Künzel auf der „Alten Weser“ gibt auch regelmäßig Laut, hat derweil heute aber einen ruhigen Job. Antriebs-Ausfälle sind kein Thema. Und nur zweimal scheucht die Wasserschutzpolizei kreuzende Segelboote aus dem gesperrten Fahrwasser. Kapitän Lars Künzel ist zufrieden: „Insgesamt war das super: Jeder konnte die Schiffe sehen – ob an Land oder auf dem Wasser. Und ablaufmäßig mit der Paradeordnung hat auch alles gut geklappt. Da haben alle super mitgearbeitet.“

Das Schlepperballett um drei Uhr in Bremerhaven bei der Ankunft der Flotte ist indes kein Teil der Parade. Im Gegenteil. Die Gewerkschaft Verdi nutzt das Event, um bessere Arbeitsbedingungen für die Schlepperfahrer zu fordern. Allerdings können die Schlepperkapitäne der großen Zuschauermenge nicht widerstehen und zeigen ihrerseits mit Wasserfontänen und Schlepperballett auch was sie können. (Volker Kölling)